

Ungewöhnliches aus unserer Pflanzen- und Tierwelt

Dentaria bulbifera. Die Zwiebel-Zahnwurz hatte am 26. April 1981 gerade die ersten Blüten geöffnet. Unter etwa 100-jährigen Buchen wuchsen ein 2m mal 4m großer Fleck und in Sichtweite eine 2m mal 30m messende Fleckenkette. Beide Vorkommen waren von kleineren Flecken und Einzelpflanzen umgeben, dehnten sich also noch aus. Standort war ein um 20 gegen Süd geneigter Hang auf den oberen Schichten des unteren Muschelkalks in der Abteilung 13 der Hinnenburger Forsten, also im Emdetal. Hier wuchs der Bär-Lauch ebenfalls in üppigen Flecken, dazwischen kamen Waldmeister, Buschwindröschen, Sauerklee, Aronstab und Goldnessel, auch Wald-Segge und Wald-Ziest. Moschuskraut, Seidelbast und Waldmeister hatten schon abgeblüht.

Dieses Vorkommen im Quadranten 4220/2 ist das dritte in unserem Arbeitsgebiet. Ein benachbartes bei Bad Driburg (4220/3) wurde schon von KARSCH 1853 angegeben und von HAEUPLER (1976) im „Atlas zur Flora von Südniedersachsen“ für die Zeit nach 1945 bestätigt. Dann gab HAEUPLER (1969) noch ein Vorkommen für das Forsterbachtal bei Holzminden an (4122/1 -? nicht/2?). Alle drei Punkte liegen isoliert nahe der nordwestlichen Grenze des Artareals.

Kranichzug Kreis Höxter, Herbst 1980 (Nachtrag)

Datum	Uhrzeit	Stärke	Ort	Beobachter	Bemerkung
31.10.	11.00	280+250	Herste	K.Hennig	200 m hoch kreisten bis 350m
	13.00	300+100	"	"	

Kranichzug Kreis Höxter, Frühjahr 1981

2.3.	16.00	28	Lüchtringen	F.Pölert	
7.3.	16-16.30	13+40+28	"	"	
8.3.	10.30	28	"	"	
	18.45	75	Brenkhausen	M.-L.Brand	
	21.00	einige	Höxter	S.Häcker	verhört
13.3.	16.00	um 200	"	H.Loos	
27.3.		über 100	"	G.Hesse	
28.3.		X	"	G.Hesse	verhört
29.3.		über 100	"	G.Hesse	

Ciconia ciconia. Zwei Weißstörche kreisten am 11. August 1981 eine halbe Stunde über dem Allerberg bei Lüchtringen. F. Pölert "Zugbeobachtungen häufen sich im August" (Peitzmeier, J. 1969: Avifauna von Westfalen). Seit dem Brutversuch 1977 in Wehrden sind im Kreis Höxter in folgenden Monaten Weißstorchbeobachtungen bekannt geworden: Januar (1978), April (1978), Mai (1978, 1979, 1981), August (1979), September (1979).

Campanula latifolia. Das rätselhafte Vorkommen der Breitblättrigen Glockenblume, einer Pflanze der Gebirge, in der Königs-lau zwischen Ovenhausen und Abbenburg (EGGE-WESER, Heft 1, S. 37) hat eine einfache Erklärung gefunden: Die kleinflächige Pap-pelpflanzung wurde etwa 1960 von der Haxthausenschen Forstver-waltung angelegt. Die Jungpflanzen waren im Garten der Abbenburg herangezogen worden. Dort blühten und blühen noch heute große, verwilderte Bestände dieser Glockenblume als Zierpflanze. Den Grundstock dafür bildeten Samen aus dem Asseburger Hof in Mün-ster (neben dem heutigen Theater), den die Großmutter des Besit-zers im Regenschi rm nach Abbenburg transportierte. Dieser, Baron Elmar v. Haxthausen, hat den Wuchsort in der Königs-lau im Frühsommer 1981 gegen Rehe eingattert lassen.

Mitte Mai waren nämlich nur mehr 5 Stück dieser im Freien sel-tenen Glockenblume zu finden, davon 4 verbissen, wahrscheinlich von Rehen. Ende Mai war die Art im Dickicht von Brennesseln, Farnen und anderen Kräutern, insgesamt über 20 Arten, nicht mehr auszumachen.

### **Höhlenforschung in Ostwestfalen**

Deutsche Karstgebiete werden üblicherweise von Höh-lenforschern rege bearbeitet und erforscht. Das ist bei der Paderborner Hochfläche nicht in diesem Maße der Fall, obwohl es sich hier um die größte Karstfläche Deutschlands handelt. Es gibt hier zwar nicht so ausge-dehnte Hohlräume wie im Massenkalk anderer Gebiete, weil die Höhlen meistens an Klüften angelegt sind und diese Klüfte nach wenigen Metern mit Lehm verstopft sind. Aber aus dem Gesichtswinkel eines Forschers sind sie doch recht interessant. Im Gebiet der Höhlen-forschung verbinden sich verschiedene Wissenschaften, wie Geographie, Geologie, Hydrologie, Zoologie, Bota-nik und Paläontologie, außerdem Vermessungstechnik und Kartographie.

Um so erstaunlicher ist es, daß die Paderborner Hoch-fläche, das Eggegebirge und der Teutoburger Wald bis-her nicht systematisch bearbeitet wurden, soweit es sich um Höhlenkunde handelt.

Seit einem halben Jahr versucht nun eine kleine Mün-steraner Gruppe, diesem Mißstand abzuhelpfen. Es wur-den Literaturstellen, verstreute Hinweise von Einzelfor-schern, Ortsheimatpflegern und Forstbeamten gesam-melt und an Ort und Stelle Höhlen ge- und besucht. Es ist nach und nach etliches Material zusammengekome-nen. So konnte eine Höhle auf Grund einer Literatur-stelle gefunden werden, die in "Höhlenkreisen" bisher nicht bekannt war, obwohl jeder vorbeikommende Wan-derer den Höhleneingang ohne weiteres sehen kann.

Hans Morlo, Münster

### Redaktionelle Mitteilungen

EGGE-WESER erscheint im Früh-jahr und Herbst als ver-einsinterne Veröffentlichung. Vier Hefte bilden einen Band mit "Inhaltsverzeichnis am Ende. Manuskripte bitte in kräftiger Maschinenschrift und engzeilig (Mit Papier, Porto und dem guten Willen unserer Gönner haushalten!). Keine Seitenangaben! Über Abbildungen, Tabellen usw. am besten mit der Schriftleitung reden (05271-2207). Kleine Nachrichten brauchen keine besondere Form, sie müssen sowieso umgeschrieben werden. Größere Artikel sollten sich dem Bild dieses Heftes anpas-sen. Namentlich gezeichnete Beiträge verantwortet der .Verfasser.

Einsendungen bitte jeweils bis 31.12. und 31.07. an Kurt Preywisch, Ansgarstr. 19, 3470 Höxter 1.